

es ihm deshalb von weitem an, daß er vor lauter Sorglosigkeit ganz leichtsinnig ist.

2) Kleidung. So einem Spaz geht es eben wie andern Leuten auch; er will auch nicht schlechter gekleidet sein als seinesgleichen. Wenn man nur die Sache recht betrachtet, so ist der Spaz hierin viel besser versorgt, als man nur meinen sollte. Gott kleidet ihn gar sorglich. Hat er nicht einen braun gestreiften Frackrock an? Geht er nicht in kurzen seidernen Hosen sackte einher wie ein Vornehmer? Hat er nicht seine Halbtiefselein von rotem Fuchtleber, und sie sind alle Tage wie frisch gewischt? und hat doch keinen Diener und keine Magd und keine Bürste! Im Frühjahr und Spätjahr läßt ihm aber sein Pflegevater neue Kleider anmessen: der Spaz manfert sich nämlich. Im Spätjahr fallen ihm die leichten Sommerfedern aus und im Frühjahr die dicken Winterfedern, und er bekommt ein andres Gewand, wie es die neue Jahreszeit braucht. Der ihm das Zeug zu seinem Kleide geschenkt hat, hat es ihm nämlich auch selber zurechtgeschnitten und genäht. Es liegt ihm, nämlich dem Herrn Spaz, die ganze Kleidung an, wie wenn sie angegossen oder angewachsen wäre — und ist doch nur ein Spaz, unter Brüdern nur einen halben Pfennig wert.

3) Unterricht und Vormundschaft. So ein Spaz hat von Natur einen schwachen Kopf und leichten Sinn und ist sehr flatterhaft. Darum weiß er nichts und versteht nichts, wenn er in die Welt hinauskommt, und von andern Leuten nimmt er keinen Rat an. Da ist aber die Katze, da ist die Gule, da ist der Warder, da sind die Vuben, da sind selbst die geizigen Hühner, die alle den Spazen, als wären sie nur Zigeuner, auffässig sind. — Wer soll dem törrichten, ungelehrten Spaz durchhelfen bei all diesen Nachstellungen? Sieh, Gott hat den kleinen, armen Vogel selbst gelehrt, wie er es machen müsse. Gott hat ihm gezeigt, wenn ein Mensch kommt, so fliege etwa zehn Schritt weit ab in die Höhe; wenn eine Katze kommt, so darfst du diese ein paar Schritte näher kommen lassen, nur mußt du das Auge nicht von ihr verwenden, damit sie nicht heimlicher Weise auf dich losfahre.

Es ließe sich ferner noch von der Wohnung des Spazen und von seiner Gesundheit und Fröhlichkeit reden.

3. Liebes Kind, du meinst vielleicht, ich hätte jetzt lauter Scherz gemacht.

Aber sieh, unser Herrgott hat Himmel und Erde erschaffen und das Meer und hat die ganze Natur wunderschön geziert und angestrichen, daß die Menschen und Engel ihre Freude daran haben sollen. Es ist nämlich die ganze sichtbare Welt eine große Heilige Schrift, ganz voll von Parabeln, Gleichnissen und andern Lehrstücken. Alle Dinge, die man sieht, haben ihre schöne und tiefe Bedeutung.

Die Sterne am Himmel, die schöne, weiße Wolke in dunkelblauer Luft, das Abendrot, der Sturmwind und das leise Wehen des Blätenduftes am Frühlingsmorgen, das Feuermeer der Sommer Sonne und das stille Funkeln der Sterne in klarer Winternacht, das Donnern eines schwarzen